



Fast jede Lesung dieses 15. Hausacher Leselenzes verzeichnete Besucherrekorde – auch jene am Sonntagabend bei Blumen Burkhardt.

Foto: Claudia Ramsteiner

Leselenz-Sonntag geht kontrastreich zu Ende

»Beziehungen« Thema im dicht besetzten Blumenhaus

Hausach (ra). Der Hausacher Leselenz lebt von der grenzenlosen Vielfalt der Literatur. So gab es am Sonntagmorgen bei Korbwelzel im Westen der Stadt Satirisches von zwei völlig unterschiedlichen Autoren, nachmittags bei der Rathauslesung lagen ebenfalls Welten zwischen Chirikure Chirikure aus Simbabwe und Chika Unigwe aus Nigeria – und die Lesung bei Blumen Burkhardt im Osten (die Leselenz-Sonne geht im Westen auf und im Osten unter) bestritten erneut zwei völlig konträre Autoren.

Ruth Johanna Benrath aus Berlin und der in den USA lebende Niederländer Arnon Grünberg gehen beide auf sehr unterschiedliche Weise auf das menschliche Beziehungsgeflecht ein. Die Germanistin, Philosophin und Historikerin Ruth Johanna Benrath erzählt sehr ernsthaft von der jungen Frau Rena, die sich auf die Spuren ihrer verstorbenen Schulfreundin Anna begibt – und der jene Menschen immer fremder werden, denen sie sich am nächsten fühlt.

Dass die über 130 Zuhörer nach solch ernster Kost nicht schwermütig nach Hause gingen, lag am zweiten Autor des Abends, der seine Beziehungsgeflechte mit messerscharfer Satire seziert. Eigentlich stellte Arnon Grünberg nur die drei Protagonisten seines Romans »Mit Haut und Haaren« vor: die Mutter von Roland Oberstein, die in der Gewissheit lebt, dass die Welt es darauf anlegt, sie zu betrügen und dass die Ausländer die ganze Welt, aber zunächst sie kleinkriegen wollen; die Freundin von Roland Oberstein, die mit ihrem Teddybären schläft und zu drastischen Mitteln greift, um im nächtlichen Telefongespräch die volle

**HAUSACHER
LESE
LENZ**

Aufmerksamkeit ihres Liebhabers zu erlangen; und schließlich den Ökonomen Roland Oberstein selbst, der die Wissensvermittlung an einer Universität für etwas anderes hält als einen Kurs Sackhüpfen für Fortgeschrittene und unter der Bürokratie und der Ignoranz seiner Studenten leidet.

Grünberg macht bei seiner Lesung mit einer großartigen Präsenz Lust darauf, seine Figuren noch näher kennenzulernen. Ein fulminanter Abschluss eines spannenden Leselenztags. Michael Serrer zitierte bei seiner Einführung den ebenfalls anwesenden F.A.Z.-Kulturredakteur Dirk Schümer, der geschrieben habe, »wahrscheinlich handelt es sich bei Arnon Grünberg um ein Genie«. Und man mochte am Schluss der Lesung Serrer beipflichten: »Wahrscheinlich hat er recht.«

Riesige Resonanz

»Nachstuhlen« war wohl eins der wichtigsten Wörter im diesjährigen Leselenz – auch bei Blumen Burkhardt am Sonntagabend. »Ich bin überwältigt von der Resonanz«, sagte Ulrike Tippmann, Vorsitzende des »Verains zur Förderung des Hausacher Leselenzes«. Die Veranstaltungen in größere Räume zu legen, hält sie für keine gute Lösung: »Dann ginge das ganze Flair verloren. Lieber ist es rappellvoll. Es geht ja auch immer irgendwie, auch wenn man mal eine Stunde stehen muss.«